Eine Tasse für regelmäßige Momente

Tüftler | Kippenheimer Firma entwickelt Hygiene-Artikel für Frauen / Auf Dauer preiswerter als Tampons

Erst seit wenigen Monaten gibt es die Divine-Cup: Hinter dem Artikel stecken ein Tüftler aus Kippenheim und ein Marketingprofi aus Freiburg. Zusammen wollen sie dem Thema Periode einen neuen Impuls geben.

Tobias Schüber hat die Divine-Cup – vorn zu sehen – geschaffen. Foto: Fichtner

Kippenheim (red/pme). Was ein bisschen seltsam klingen mag, ist eine Firmengeschichte aus Südbaden. Der Tüftler heißt Tobias Schüber und ist Inhaber eines kleinen Händlers und Herstellers von CNC-Werkzeugen in Kippenheim. Der Werber ist Andreas Kiesewetter, langjähriger Agenturchef aus Freiburg und zuletzt bei einem Elektronikspezialisten engagiert. Er kam allerdings erst dazu, als das Produkt fertig war und auf den Markt sollte. Das Produkt heißt Divine-Cup und ist nur für Frauen. Es hat mit der Periode zu tun.

Silikon kommt aus dem Südwesten, nicht aus China

Die Divine-Cup ist knapp zehn Zentimeter groß. Sie ist aus weichem Silikon geformt und erinnert optisch ein wenig an ein Glöckchen. Es gibt sie in vier Farben, in hübschen Schächtelchen verpackt, und verkauft wird sie über das Internet. Sie soll eine Alternative zu Tampons sein, denn diese – sagen verschiedene Studien, auf die Schüber und Kiesewetter verweisen – können schwere Krankheiten verursachen. Die Divine-Cup ist eine Menstruationstasse.

Wie kommen zwei gestandene Unternehmer dazu, den Markt für Frauenhygiene mit einem kleinen Start-Up aufzumischen? »Einer meiner Kunden kam mit einer Idee zu mir«, erinnert sich Schüber. »Die habe ich verfeinert.« Er entwickelte die Formen, die es brauchte, um die Tasse zu fertigen. Dann ging es ganz schnell: Vergangenen August kam die Idee, im Oktober gab es erste Prototypen, und seit Januar ist die Divine-Cup nun im Verkauf – zunächst nur über das Internet.

Natürlich gibt es in Drogerien schon Menstruationstassen. »Doch die kommen alle aus Asien«, sagt Kiesewetter. »Bei uns ist das anders: Von der Produktentwicklung, über das medizinische Silikon bis zur Produktion findet alles hier im Südwesten statt.« Sogar das Schächtele wird in Baden-Württemberg produziert.

Bereits in der ersten Woche seien allein aufgrund einer Online-Werbeanzeige mehr als 200 Stück verkauft worden, freuen sich die Macher. Die Zielgruppe beschreiben sie als jung und online-affin. Kiesewetter hat daher Youtube-Videos produzieren lassen, spricht mit Influencern und nahm erfreut zur Kenntnis, dass Fernseh-Moderatorin Sarah Kuttner über Menstruationstassen twitterte. Doch der erfahrene Werber und Vertriebsprofi arbeitet auch daran, die Tasse in den stationären Handel zu bringen, in Drogerien oder Apotheken.

Eine Tasse kostet etwa 25 Euro. Das klingt – verglichen mit Tampons und Binden – zunächst nach viel. Doch die Tassen halten zehn Jahre. Vier Tassen sollten also für eine Frau reichen, während sie vom Einsetzen der Periode im Teenager-Alter bis zur Menopause etwa vier Jahrzehnte später sonst Abertausende Tampons und Binden verbrauchen würde. »Menstruationstassen sind mit der Zeit also nicht nur viel günstiger und gesünderer, sie sparen auch einen Haufen Müll«.

Schüber und Kiesewetter sind vom Erfolg ihrer Idee überzeugt. Das offenbaren ihre Pläne: »Wir bringen die Divine-Cup zunächst bundesweit in den Handel, dann geht es in internationale Märkte«, so Kiesewetter.

WEITERE INFORMATIONEN:
▸ www.divine-cup.de

INFO

Nichts Neues

Eines der ersten Patente für Menstruationstassen wurde bereits 1937 in den USA eingereicht. Eingesetzt werden die kelchähnlichen Objekte während der Periode zum Auffangen von Sekreten. Dafür werden sie in die Scheide eingeführt.

Wagner für Rolle ausgezeichnet

Lahr (red/pme). Der vom »Rat für Formgebung« erstmals ausgelobte Wettbewerb »German Innovation Award« geht in diesem Jahr unter anderen an den Lahrer Objektentwickler Wagner. Ausgezeichnet werden mit ihm Produkte und Lösungen, »die sich vor allem durch Nutzerzentrierung und einen Mehrwert gegenüber bisherigen Lösungen unterscheiden«, teilt das Unternehmen mit. Erhalten hat es ihn für die Tischauszugsrolle »RO 99«, eine Komponente im Möbelbau. Es ist bereits die dritte Auszeichnung für die Einbaurolle, die das schnelle und einfache Vergrößern selbst schwerer Tische ermöglicht.

Arbeitsmarkt in Frankreich

Kehl (red/pme). Mit der Arbeitsrechtsreform des französischen Präsidenten und ihren Auswirkungen beschäftigt sich am Dienstag, 12. Juni, um 18 Uhr in der Kehler Stadthalle ein Fachvortrag. Referentin ist Claire Chevalier, Partnerin einer Rechtsanwaltsgesellschaft. Anmeldung nimmt Fiona Härtel (f.haertel@marketing.kehl.de) gern entgegen.

Zur Person

■ **Matthias Friedrich** steht seit Kurzem an der Spitze der Energiewerk Ortenau (EWO). Er folgt auf Frank Zarska, der nach drei Jahren seine Position aus persönlichen Gründen aufgegeben habe, heißt es in der dazugehörigen Pressemitteilung. Hinter der EWO stehen die Gemeinden Achern, Kappelrodeck, Oppenau, Rheinau, Renchen, Sasbach und Sasbachwalden sowie die beiden regionalen Energieversorger E-Werk Mittelbaden und Badenova. Die beteiligten Kommunen halten über die EWO-Beteiligungsgesellschaft eine mittelbare Beteiligung am E-Werk Mittelbaden und an Badenova in Höhe von 25,2 Millionen Euro.

Martina Gehrmann von der Stiftung Initiative Mehrweg (links), Barbara Metz von der Umwelthilfe und Wolfgang Sum von den Peterstaler Mineralquellen freuen sich über die Auszeichnung. Foto: Kisorsy

Peterstaler erhält Mehrweg-Preis

Auszeichnung | Umwelt- und Verbraucherfreundlichkeit im Fokus

Bad Peterstal (red/pme). Für die Einführung einer neuen Ein-Liter Glasflasche sind die Peterstaler Mineralquellen in Berlin mit dem Mehrweg-Innovationspreis 2018 der Deutschen Umwelthilfe und der Stiftung Initiative Mehrweg ausgezeichnet worden. Das schreibt das Unternehmen in einer Pressemitteilung. Peterstaler setze als erster Mineralbrunnen in Deutschland die neu gestaltete und gewichtsoptimierte Glasflasche der Genossenschaft Deutscher Brunnen in einem umweltfreundlichen Sechser-Kasten ein.

Der zum achten Mal verliehene Mehrweg-Innovationspreis für richtungsweisende Entwicklungen in der Getränkeindustrie sei an sieben Preisträger verliehen worden. Wolfgang Sum, Technischer Leiter des Mineralbrunnens, nahm die Auszeichnung in entgegen. Die Preisträger »haben herausragende Beiträge geleistet, um das Mehrwegsystem noch attraktiver, stärker, umwelt- und verbraucherfreundlicher zu machen«, so Barbara Metz von der Umwelthilfe. Das geringere Gewicht der Flaschen sorge für Einsparungen sowohl bei der Herstellung als auch beim Transport.

»Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung«, sagte Klaus Bähr, Peterstaler-Geschäftsführer. Sie sei eine Bestätigung für alle Mitarbeiter und sporne zu weiteren Innovationen für Kunden und zum Wohl der Umwelt an. zusammen.

Die neuen Gebinde werden auf der Glasanlage in Bad Peterstal abgefüllt. Angeboten werde es – als Einzelflasche und im Sechserkasten – in den Sorten classic und medium.

Von Hausach aus vor allem in Richtung Südeuropa

Logistik | Integration der Spedition Gass in die Sievert-Gruppe nach drei Jahren abgeschlossen

Hausach (red/pme). Drei Jahre nach der Übernahme durch die Sievert Handel Transporte, kurz SHT, stehen die Zeichen bei der einstigen Spedition Gass in Hausach – heute Sievert Gass – auf Wachstum. Das teilt die Zentrale im nordrhein-westfälischen Lengerich mit. Über den Logistikdienstleister im Kinzigtal, »der inzwischen voll in den Unternehmensverbund integriert ist«, wickelt die Gruppe vor allem internationale Verkehre in Richtung Süden ab. Darüber hinaus seien das Portfolio ausgebaut, der Kundenstamm erweitert und die Ertragskraft gestärkt worden.

»Abgeschlossen ist die Neuausrichtung damit allerdings noch nicht«, so Rui Macedo, SHT-Geschäftsführer. Es sei ein erklärtes Ziel von Sievert Gass, weitere Marktanteile im Bereich der internationalen Entsorgungslogistik hinzuzugewinnen. Und darauf deute vieles hin, ist sich Macedo sicher: So sei es in den vergangenen drei Jahren gelungen, den Standort im Schwarzwald mit seinen 70 Mitarbeitern zu halten und den strukturellen Umbau voranzutreiben. »Dabei wurden Logistikprozesse optimiert, Telematik und Speditionssoftware harmonisiert und diverse Zertifikate – etwa für Sondertransporte – erworben.« Das habe positive Auswirkungen. »Unsere Produktivität hat ebenso zugenommen wie die Qualität unserer Leistungen. Und davon profitieren nicht nur wir, sondern auch unsere Kunden aus der Industrie.«

Nahezu täglich bedient die SHT-Tochter Sievert Gass von Hausach aus Relationen unter anderem in Frankreich, Spanien und der Schweiz. Foto: Sievert

Das einst wirtschaftlich angeschlagene Unternehmen sei schrittweise umgebaut worden. Auf diese Weise habe man Synergien identifizieren und nutzen können. Vergangenes Jahr sei es um die interne Vernetzung und den Ausbau der Kundenbeziehungen gegangen, zuletzt wurde das Leistungsportfolio erweitert. Macedo: »Der Standort Hausach ist nun auch in der Lage, kurzfristig individuelle Kundenwünsche zu bedienen.«

Maßgeblichen Anteil an der guten Entwicklung hatten die Mitarbeiter im Kinzigtal, darauf weist Macedo bewusst hin. Sie hätten ein hohes Maß an Eigenverantwortung und umfassende Gestaltungsmöglichkeiten im operativen Geschäft genutzt. »Die Selbstständigkeit der Mitarbeiter ist der entscheidende Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg von Sievert Gass.«

WEITERE INFORMATIONEN:
▸ www.sievert-transporte.de